

W.W.26439

Wess., am 26. September 1892.

Sehr geehrter Herr Merkt!

Endlich komme ich dazu, auf Ihr Schreiben v. 17. August aus Ihre Karte v. 29. August einmal ausführlich zu antworten. Ich gebe den Inhalt Ihres Schreibens der Reihe nach durch und komme zuerst auf die Mitteilung zurück, daß Sie gem. einer Aufmerksamkeit seines des Schatzvereins als Dank für Ihre Widmung großen hätten.

Zunächst muß ich Ihnen mittheilen, daß das Fest so großartig, daß auf die einzelnen Motoristen zum Gelingen gewiß Rücksicht genommen werden kann. In solche Details kann man sich dabei nicht verstellen, daß der Dichter eines Festredes vom Brüderlichkeit besonders gefeiert werden könnte. Hier aber steht eben jeder an dem Gelingen mit, ohne auf Dank dabei zu rechnen; wenn das Fest gelingt, so findet jeder daraus seinen Dank. Denken Sie sich, daß nicht einmal der Leiter des Festprogramms, der sich gewis auch Nütze geben, in der Zeitung öffentlich Erwähnung findet. Dagegen sorgen die Mitglieder des Vorstandes schon dafür, daß Sie vom Journalisten, der nur im Sinne desselben steht, hinreichend herausgestrichen werden. Es öffnet mancher seine ganze fröhliche Welt nur in den Festtagen, sondern wochenlang vorher und später, dabei Hunderte von Werk zur Unterhaltung der Kameraden und zum Gelingen des Festes aufwendend — ohne daß er irgendwie einen Dank dafür hat. Der Vorstand

Der Vorstand des Vereins, wozu auch der Oberstleutnant gehört,
weis kann einen Dank dafür und wenn meine vorgezogene
I. Compagnie, welche meine Höflichkeit sehr wohl an-
erkannt und für mich durch Feuer geht, nicht wäre.
So würde ich mich um die ganze Schatztruhe Gullerhoff
nicht weiter kümmern.

Poziglich des Weins und des Rheinwassers, womit Sie der
Oberstleutnant beruhigen wollt, hätten Sie sicher
Sein können, daß dieselbe frostfrei und ohne Zoll-
spesen an Sie gelangt wäre. R. ist außer bei der Fisch-
handlung nämlich noch an einer Weinhandlung
beteiligt und wir Rheinaländer holden uns eben ein,
daß unser Wein der beste, wenn auch lange nicht
jeder Freunde an dem Geue gefallen findet. Womit
kann Sie ^{und Herrn Kidder} nun der Oberstleutnant ersparen? Er war
in Verlegenheit und bat mich, bei Ihnen einmal so
unter der Hand aufzuklopfen.

Gesetzlich für die I. Compagnie erlaube ich mir, Ihnen
auch bei für Sie und Kommandant Kidder eine
Fünfzig Mark-Baubuote zu überreden und
bitte ich Sie, sich dafür einen vergnüglichen Abend
zu machen.

Ferner liegt ein Schreiben der I. Compagnie für Sie
bei.

Für die neuen Wienerländer, Hoch Wien! Egen Budapest!
aus „Frauenzimmer eines fidelien Wiener's“ sage Ihnen
vorherwollt meinen herzlichsten Dank. Ich freue
mich immer, etwas aus Wien zu hören; versteht auch
so leidlich die Wiener Volkspoche, dennoch bauen wir

mir manche Ihrer Auswirkungen sehr gelegen. Besonders gefällt mir aber das Lied, „Du deutsches Lied sei aus
gegriffen“, sowohl in Melodie, wie auch besonders durch
den vorzüglichen Text. Herr Landauer hat uns in
der T. Comptagrie das Lied vorgesungen und hat großen
Erfolg erzielt. Dem Dichter, dem Pianoforisten und dem
Sänger wurde ein doc. forstes domine des Fostl.¹ ge-
brotzt. Landauer, der Wiss jetzt verloren will, um
in Würzburg sich wieder dem Studium hinzugeben,
wird das Lied in seinem Abschiedskonzert singen und
da wird der Beichterstatter wohl Gelegenheit haben,
auf den Dichter vieler zu danken gekommen. Es werden
sich Hertha-Lieder dann auch nicht so verfallen, wie in
der aufgegriffen Festzeit.



Dig berüthen mir auch nicht, daß das mir gewidmete
Lied „Mein Leibchen wohnt am Ostustrand“ in
mein ausdrucksloses Eigentum übergeben soll. Aber,
mein lieber Herr Markt, das kann ich doch nicht an-
nehmen, denn es wäre schade, wenn das Lied nicht
durch Verbreitung finde, welche es verdient. Wenn ich
das Lied drucken lasse und verlage, so wird die Verbrei-
tung gleich Null sein, denn ich habe keine Kunden
für Musikalien. Von Jugenddruckerei u. Schulischen
(Verlagsverzeichnis liegt bei) verkaufe ich in jedem Jahre
von jeder Nummer passende Exemplare, aber für
Musikalien habe ich keinen Absatz. Dig Schützen-
Melodien, welche in meinem Verlage erschienen, haben
nur ganz keine Auflage und der Absatz steht nicht
dig Herstellungskosten. Ich lasse dieselben auf
Opfer

Opfer danken, wer daust dieselben gedruckt gesetzen.
Ich bin aber gen bereit, wenn Sie daust einverstanden,
bei neuer vorstehender Anwesenheit in Hanburg (Mai 1793)
dieselbe einem Höfchen Verleger für das Lied zu suchen
und das etwige Honorar Ihnen zu zuzuwenden.
Ich könnte in H. auch Gelegenheit haben, tüchtige
Sänger zu gewinnen, welche das Lied in öffentlichen
Conzerten singen.

W. 27/9. Gestern traf auch die Postkarte für Blasmusik zum
Postzimmersberg, Der Führer des Bataillons
ein aus freue ich mich recht, daß die Musik nun
complet ist. Heute kommt meine Militair-Musik
Regiment Herzog von Braunschweig ^{vom Mandorff} gespielt auf Hofe
ich kann bald so, Monatlich von der Militärmusik
zu hören. Ich sage gleichzeitig im Namen der T. Comp.
pique den bestehenden Dank dafür, was Sie
auch Kommandeur Kielkott wissen lassen wollen.

Wie Sie aus befolgtem Conzertprogramm erschien,
wurde der Marsch, Kreuztirken vom Kielkott
auf meine Veranlassung in Abonnement-Conzert
gespielt und mußte denselbe in III Teile des Conzerts
nachwärts wiederholt werden unter rauschendem Beifall.

Die Kapelle des 56. Regiments (Hopl von Falkenstein) spielt
die Kreuztirken nicht am Kielkott vor dem Regiment
beim Ersatz in die Stadt, Abbringen der Fahne u. s. w.
Kommandeur Kielkott wird es interessant sein, daß sein
Marsch der T. Compique (Falkenmarsch) die beliebtesten
Musiken für das Trommler- und Pfeiferkorps des
57. Regiments (Herzog von Braunschweig) ist aus stets
bei den Übungsmarschen gespielt worden. Sie sehen

zu 1.N. 26. 439

Sig sehen daher, daß ich die Wiener Musik hierauf zur Geltung bringe und Sie gütigen Zuwendungen nicht in dem Notenpult ruhen, sondern, soviel wir zu erwischen möglich, auch gespielt werden. Im Wenzler Turn-Verein, dessen Vorsitzender ich seit vielen Jahren bin, werden ebenfalls die Wiener Melodien sehr gezeigt.

Nun muß ich aber abschließen, vorher als besonderen Dank für alle Ihre Zuwendungen. In Besitz
erlaube ich mir für Sig und den Herrn Krollath
meine letzter Aufnahme zu überlassen.
Mit bestem Gruss für Sie, Herr Krollath
und Frau Gemohlin

Hr
Karl Düus

Fabri:
1 Bauburo 50 Mark
1 Schrein der T. Longfoglio ^{in Lovet}
1 Verlag vergriffen
1 Konzertprogramm
2 Fotografien





